

Große Feierstunde am Graf-Adolf-Gymnasium Tecklenburg: 105 junge Menschen erhielten Reifezeugnis



Für die Schüler sprach Arndt Neemann, der dazu aufforderte, sich bei Entscheidungen über den künftigen Lebensweg nicht unter Druck setzen zu lassen

„Schüler gaben schöpferische Probleme auf“

Gute Wünsche für künftigen Lebensweg

Tecklenburg (vd). „Schülern, die ihren Lehrern bis zuletzt schöpferische Probleme aufgeben, sie zum kreativen Umdenken motivieren; solchen Schülern mag man die Reife gerne bestätigen.“ Gleich 105 junge Menschen durfte Heinrich Brüggemann, Direktor des Graf-Adolf-Gymnasiums in Tecklenburg, am Samstag jenes Kompliment machen. Von der Reife, der Lebensfähigkeit, war viel die Rede in den Ansprachen. Teils im kritischen Unterton, teilte in bejahenden Aussagen machten sich Vertreter der Stadt, der Schule, der Eltern und – nicht zuletzt – der Schüler Gedanken über 13 Jahre des „Pennälerdaseins“ und Perspektiven für die Zukunft.

Daß ein neuer Lebensabschnitt angebrochen ist, mag vielen (jetzt ehemaligen) Schülern der Ort der Feier signalisiert haben. Nicht in der Schule, sondern im bis auf den letzten Platz gefüllten Kreisheimathaus wurde die Entlassfeier begangen. Von „Erziehung und Umerziehung“ sprach der Vertreter der Abiturienta, Arndt Neemann. In kessen Äußerungen machte er der Erleichterung der ehemaligen Oberprimaner Luft – zur Freude der vorherigen Klassenkameraden.

Es sei keine Zeit der Abrechnung hob Arndt Neemann hervor und formulierte das eigene Selbstverständnis für die Zukunft. Sich nicht unter Druck setzen zu lassen, sondern die Möglichkeiten im Leben auszuprobieren, die Entscheidungen reifen zu lassen, erscheint ihm als die ideale Lösung.

Von dem Weg „danach“, nach Erhalt der Allgemeinen Hochschulreife,

sprach Direktor Heinrich Brüggemann. „Sie als die Abiturienten der Bundesrepublik Deutschland haben innerhalb der westlichen Industrieländer mit die längste Schulausbildung erhalten“, sagte er. Die Gesamtlernzeit, eingeschlossen praktischer Berufsausbildung und Studium, lasse sich allerdings ohne weiteres auf 15 bis 20 Jahre hochrechnen, weil „der immer komplexer gestalteten Lebenswelt nur mit einem immer ver-

Komplexe Lebenswelt

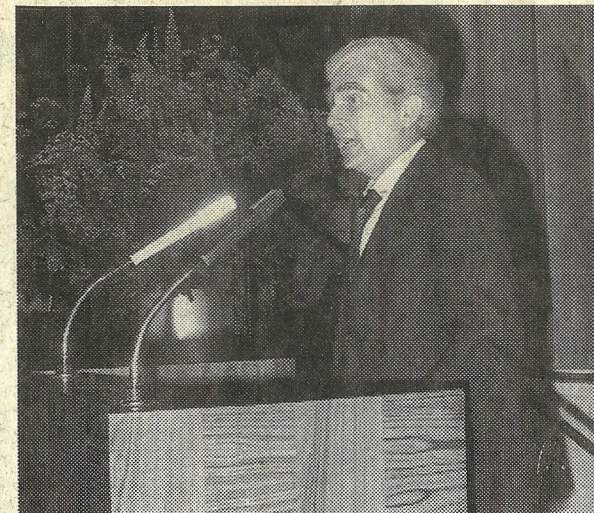
feinerten Wissensinstrumentarium begnet werden kann.“

Kritisch beleuchtete Brüggemann die Haltung der heutigen Schüler, die „zum Lernen und Mitmachen motiviert werden müssen“ Eine Verbreiterung der

Bildungsresignation habe zu dieser Tatsache sicherlich beigetragen. Sie stelle gleichwohl neue Anforderungen an die Lehrer.

Oft müßten die Pädagogen über kecke Sprüche „den Morgenmuffeln Augen und Ohren öffnen, die Mittagsschläfer vom Stuhl reißen“. Mit dem Appell, sich an der Demokratie zu beteiligen, wünschte Heinrich Brüggemann den Schülern alles Gute auf ihrem künftigen Weg.

Den Glückwünschen schlossen sich auch Hans-Martin Lagemann, als Vertreter der Eltern, und Daniel Seebass, als Sprecher der Schülervertretung, an. Lagemann drückte seine Hoffnung aus, daß die Schüler auch weiterhin „in der Krise die Nähe Gottes, eine Oase, suchen werden“. Seebass wünschte sich, daß die Abiturienten häufig die



Kritische Anmerkungen zum Lernverhalten von Schülern machte Direktor Heinrich Brüggemann während der Entlassfeier am Samstag

nachfolgenden Klassen mit Tips und Ratschlägen für die berufliche Weiterbildung bedenken.

„Wie soll man erkennen, ob eine Schule effizient arbeitet?“, wollte Bürgermeister Klaus-Martin Lausberg die Zuhörer zum Nachdenken anregen. Es sei schwierig zu entscheiden, ob die Schülerinnen und Schüler „auf ihr künftiges Leben genug vorbereitet wur-

Ist Schule effizient?

den“. Der Bürgermeister plädierte für ein unverkrampftes Nebeneinander mit Blick auf die Gleichbehandlung von Mann und Frau.

Vor dem Hintergrund von Katastrophen wie Tschernobyl und saurem

Regen stelle sich die Frage, ob die Abiturienta angeleitet worden wäre, nüchtern und ohne Hysterie über diese Probleme der Umwelt nachzudenken.

Als „unzulänglich für eine Berufsausbildung oder zur Bewältigung des Alltages“ müsse das erworbene Grundwissen mit Verlassen der Schule angesehen werden, hob Lausberg kritisch hervor. Reif sein für das Leben bedeute daher auch, die erworbene Kritik- und Entscheidungsfähigkeit zu praktizieren.

Aus der Hand von Direktor Brüggemann und den Jahrgangsstufenbetreuern, Hannelore Koch und Werner von Alen, erhielten die Schüler abschließend ihre Reifezeugnisse. Für das musikalische Rahmenprogramm sorgte das Schulorchester um Werner Blotenkämper und der Schulchor unter der Leitung von Ursula Nordheim.